



Am 27. April feiert Moorreges Bürgermeister Karl-Heinz Weinberg (rechts) sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Stolz ist er auf das neue Versorgungszentrum an der Bundesstraße 431. Rückhalt findet er seit Jahrzehnten bei CDU-Fraktionschef Georg Plettenberg (links) und nun auch bei Martin Balasus, dem Newcomer der CDU. FOTO: STANGE

25 Jahre im Dienst des Bürgers

Karl-Heinz Weinberg (CDU) feiert sein Dienstjubiläum am 27. April in kleiner Runde / Kein Empfang auf Kosten der Gemeindekasse

Von Andrea Stange

MOORREGE Wenn am Sonnabend, 27. April, Karl-Heinz Weinberg sein 25-jähriges Jubiläum als Bürgermeister der Gemeinde Moorrege feiert, präsentiert sich der Christdemokrat wieder einmal als Sparkommissar. Gefeiert wird in kleiner Runde, die Kosten übernimmt der selbstständige Maler- und Lackierermeister im Ruhestand aus eigener Tasche. „Ich wollte keinen offiziellen Empfang auf Kosten der Gemeinde“, sagt der 75-Jährige bescheiden. Neben seiner Frau Ingrid, die ihm all die Jahre privat den Rücken freigehalten hat, wird auch sein treuer Freund Georg Plettenberg kommen. Die beiden verstehen und vertrauen sich seit Jahrzehnten.

Wie Dorfpolitik funktioniert, hat Weinberg quasi nebenbei in der Familie gelernt. Sein Vater Karl war von 1970 bis 1982 Bürgermeister der Gemeinde. Als Weinberg 1981 als Nachrücker in den Gemeinderat ziehen sollte, holte er sich von außen Rat. Erst als er ein positives Feedback bekam, nahm er den Sitz an.

Bürgermeister sein – das ist für Weinberg eine Herzensangelegenheit. Morgens sitzt er in seinem Büro im Amtshaus, nachmittags absolviert er Termine und abends gibt es zahlreiche Sitzungen. Urlaub? Fehlanzeige. „Mal ein verlängertes Wochenende, ich bin kein Urlaubsmensch“, sagt der Christdemokrat.

24 Jahre lang konnte Weinberg mit seiner CDU allein regieren. Das Blatt wendete sich mit der Kommunalwahl 2018. Seitdem gibt es eine schwarz-grüne Mehrheit. „Es ist ein Zeichen für Flexibilität, erfolgreich mit einem Koalitionspartner zusammenzuarbeiten“, lobt Martin Balasus, Kreistagsabgeordneter und Sprecher der Moorreger CDU. Und er räumt ein: „Wir sind jetzt wesentlich moderner geworden.“ Balasus ist voll des Lobes für Weinberg, kennt ihn schon seit seiner Jugend. Der Bürgermeister sei immer nah an seinen Bürgern. Trotzdem könne er auch bei Widerstand standhaft bleiben. „Das ist heute in der Politik eine Seltenheit“, sagt Balasus. Weinberg sei immer glaubwürdig.

Sein Dorf fit für die Zukunft machen, treibt Wein-



Im Skat-Team fühlt sich Karl-Heinz Weinberg (sitzend, von links) wohl, dem Günther Helms, Werner Breckwoldt sowie Georg Plettenberg (stehend, von links), Ronald Stelzer, Arno Schmidt und Arnold Johannsen angehören. FOTO: ASI

berg an. Das reicht vom Kita-Bau, bis hin zur Kulturförderung. Es gibt nicht nur Museen, sondern auch das Proms-Konzert, zu dem jährlich 1000 Gäste pilgern. Auf zwei Dinge ist Weinberg besonders stolz: Die Auszeichnung durch den Bund der Steuerzahler als „Steuer-oase Moorrege“ im Jahr 1996 und das neue Versorgungszentrum im Herzen des Dorfes an der Bundesstraße 431. Dort gibt es nicht nur einen Rewe-Supermarkt, eine Apotheke und eine Poststelle, sondern auch einen Allgemeinmediziner

und einen Zahnarzt. Es sei das Verdienst des Bürgermeisters, dass Moorrege die niedrigsten Steuersätze weit und breit habe und die Bürger keine Straßenbauabgaben bezahlen müssen, lobt Balasus. Und die Wirtschaft boome, mittelständische Unternehmen und Handwerker fühlten sich wohl.

Moorrege ist auf Wachstumskurs. 1994 gab es 3700 Einwohner, 2018 waren es 4400. „Das ist eine Ursache für den starken Anstieg der Einnahme aus der Einkommenssteuer“, sagt Plet-

tenberg. Dennoch will Weinberg den dörflichen Charakter erhalten, denn er liebt Moorrege. Sonntags spaziert er durch die Gemeinde, bis zu 90 Minuten dauert es, je nachdem wieviele Bürger das Gespräch mit ihm suchen. Und zum abendlichen 15-minütigen Rundgang steckt er sich eine Zigarre an, die er genüsslich raucht.

Freitags wird Skat gedroschen. Die siebener Runde trifft sich in der Begegnungsstätte An'n Himmelsbarg. Weinberg ist seit 50 Jahren dabei. „Da geht es hart zur Sache. Beim Skat gibt es wirklich kein Mitleid“, sagt Weinberg und lacht.

Wie lange will Weinberg noch Bürgermeister sein? Er schmunzelt. „Ich bin auf der Suche, aber man muss auch die Zeit haben“, sagt er. Ob sein Sohn Sören das Ehrenamt übernimmt, so wie den väterlichen Betrieb vor 15 Jahren? Er winkt ab: „Die Zeit hat er nicht.“ Aber in der Familie gibt es ein weiteres politisches Talent: Enkelin Helena, die auch der CDU-Fraktion angehört. Ob die irgendwann mal in die großväterlichen Fußstapfen tritt, steht in den Sternen.